



## Filzen in der Klimawerkstatt



### Kurzanleitung zum Filzen von Karin Kretschmann

Die Wolle wird in kleinen haudünnen Büscheln jeweils einmal in der Längsrichtung und der Querrichtung aufgelegt.

Mittels eines kleinen Wäschesprenkers wird die Wolle nun mit warmem Wasser benetzt. Die Hände werden mit Olivenseifenschaum (Bewegung wie beim Händewaschen) eingerieben. Langsam und vorsichtig legt man die Hände nun auf die Wolle und beginnt mit sehr kleinen kreisenden Bewegungen. Vorsicht: immer darauf achten, dass die Hände mit Seife benetzt sind, sonst klebt die Wolle daran!



Schon sehr bald spürt man, wie sich die einzelnen Haare der Wolle zu einem Gewebe verbinden. Nun ist es an der Zeit das Werkstück in ein Handtuch zu rollen und es zu walken. Walken sind Rollbewegungen unter gleichzeitigem Druck. Das Werkstück muss von jeder Richtung gewalkt werden und stets gleiche Behandlung erfahren. Dabei muss man darauf achten, dass das Werkstück stets ausreichend nass und warm ist.

Nach einiger Zeit wird das Material schon fester.

Um eine endgültige Stabilität zu erreichen, wirft man das Werkstück nun, d.h. es wird in der Hand zu einem "Knödel" geformt und mit Kraft auf die Unterlage geworfen. und somit ein fester Stoff entstanden ist.

Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis sich die Fasern bei der Zugprobe nicht mehr verschieben lassen. Der Schrumpffaktor bei Filzwolle liegt ca. bei 40%, d.h. für eine bestimmte Endgröße, die man z.B. bei einem Stirmband benötigt, muss vorher entsprechend größer ausgelegt werden.



*Filz ist Leidenschaft, die begeistert!*

Nicht nur ich scheine so empfinden, denn mit leuchtenden Augen machten sich die Teilnehmer der JuniProjekttag an Werk.

Mit warmen Wasser, herrlich duftender Olivenseife, der Wolle und sanftem Reiben, entstanden wunderbare Dinge.

Mit den ersten Klassen wurde so eine bunte lange Kordel gefilzt. Diese kann Halskette, Armband oder auch Fadenspiel sein. Mit sehr viel Geschick und Bedacht haben die Mädchen und Jungs die Farben gewählt und nach und nach die Kordel entstehen lassen.

Die Größeren Kinder der 4. Klasse trauten sich schon an Stirnbänder oder Armstulpen. Teilweise sogar mit Muster oder Namenszug.

Sogar bei den Kinder, die im Schulalltag eher als die aktiveren erlebt werden, stellte sich Ruhe und Konzentration durch das sensomotorische Erlebnis von ganz alleine ein und bestätigte wieder einmal die Faszination des Materials.